



Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Theatergeschichte aktuell

Newsletter der Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.

Nr. 78 (Januar-Februar 2026)

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte, sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Verleihung des Max-Herrmann-Dissertationspreises 2025, der Gründung einer *Stiftung Theatergeschichte*, der Ernennung zweier Ehrenmitglieder und einem großen Interview in der Berliner Morgenpost konnten wir das Jahr 2025 erfolgreich abschließen.

Üblicherweise präsentieren wir hier die Früchte der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Theatergeschichte, aber wenn im renommierten Hollitzer Verlag in Wien ein Opernroman mit dem Titel *GötterVERdämmerung* erscheint, dann erlauben wir uns gerne einen Seitensprung in die Belletristik.

Ansonsten zeigen die neuen Publikationen, auf die wir hier hinweisen, erneut eine große Bandbreite in der Beschäftigung mit Theatergeschichte auf, von der Neuedition des Balletts *Giselle* über die Passionsspiele in Oberammergau, von Kindertheater bis zu Franz Léhar und Richard Wagner.

Ich erinnere bei dieser Gelegenheit gerne daran, dass die Mitglieder der Gesellschaft ihre Publikationsliste auf unserer Website unter

<https://www.theatergeschichte.org/mitgliedschaft/publikationslisten-der-mitglieder>

einstellen bzw. verlinken lassen können und wir hier im Newsletter auch auf ihre Beiträge in Sammelbänden, Fachzeitschriften usw. hinweisen.

Im Namen des Vorstands wünsche ich Ihnen ein gesundes, glückliches neues Jahr mit vielen spannenden und schönen Erlebnissen im Bereich der Theatergeschichte.

Mit freundlichen Grüßen

Frank-Rüdiger Berger

Sie bekommen *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft oder als interessiertes Nicht-Mitglied. Eine Weitergabe Ihrer für den Versand nötigen bei uns gespeicherten Daten an Dritte erfolgt nicht.

Sollten Sie den Newsletter nicht länger erhalten wollen, können Sie ihn selbstverständlich mit einer formlosen Antwortmail abbestellen (vgl. auch Informationen am Ende dieses Newsletters).

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Newsletter auch an mögliche Interessent:innen in Ihrem Kolleg:innen- und Bekanntenkreis weiterleiten. Gerne nehmen wir weitere Interessierte in diesen E-Mail-Verteiler auf.

Inhalt:

- Dr. Rainer Theobald und Hans-Dieter Meyer zu Ehrenmitgliedern ernannt
- *Stiftung Theatergeschichte* gegründet
- Interview mit Dr. Wolfgang Jansen und Stephan Dörschel in der Berliner Morgenpost
- 57. Gesellschaftsabend – Klaus Wichmann
- Wissenschaftlicher Ausschuss 2026
- Termine
- Social Media

Ausstellungen

- Bayreuth – Madame Butterfly in Walhall: „Fest-Spiele“ 1945–1950
- Bayreuth – Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur – verlängert bis 12. April 2026
- Laufende Ausstellungen

Neuerscheinungen

- Bernd Buchner – Wagners Welttheater. Geschichte der Bayreuther Festspiele zwischen Kunst, Politik und Religion
- Rainer Buland, Claudia Steiner-Fridrich – GötterVERdämmerung. Ein Opernroman
- Richard Erkens, Sven Friedrich, Hans-Joachim Hinrichsen u.a. (Hg.): wagnerspectrum. Schwerpunkt: Wagner-Pop
- Arnold Jacobshagen (Hg.) – Opera buffa. Gestern und heute. Past and Present
- Arnold Jacobshagen, Friederike Mühle, Susanne Schrage (Hg.) – Original und Fälschung. Umstrittene Autorschaft in Musik und Kunst
- Florian Kühner-Wielach (Hg.) – Spiegelungen 2.2025: Theater im Wandel
- Laura-Maxine Kalbow – „Der erste lebende Dirigent“ Alexander Zemlinsky interpretiert Richard Wagners *Parsifal* am Neuen Deutschen Theater in Prag
- Jana Laslavíková (Hg.) – Theatre as a Venue and Tool of Social Change in the “Long” 19th Century
- Jan Mohr, Julia Stenzel – Das Dorf Christi. Oberammergauer Passionsvorstellungen
- Andrea Elisabeth Pilz – Lehárs Spätwerke. Eine künstlerische Zusammenarbeit (1928–1930)
- Peter Roessler – Das Max Reinhardt Seminar. Im Weltgarten des Spiels 1928–1965
- Isolde Schmid-Reiter, Peter Heilker (Hg.) – Spielräume der Fantasie. Kinder- und Familienoper: Eine Bestandsaufnahme
- Marian Smith, Doug Fullington (Hg.) – Adolphe Adam: Giselle
- Isabella Sommer (Hg.) – Johann Strauss-Topographien. Klang | Raum | Wien

Neue Veröffentlichungen unserer Mitglieder

Verschiedenes

- Theaterzettel des Königsberger Stadttheaters: Neue Auswertungen
- Launch des Digitalen Archivs der Freien Darstellenden Künste
- SIBMAS Symposium 2026 – Call for Papers
- Theaterfestivals 2026

Hinweise zu diesem Newsletter

Dr. Rainer Theobald und Hans-Dieter Meyer zu Ehrenmitgliedern ernannt

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 10. Dezember 2025 die langjährigen Mitglieder Dr. Rainer Theobald und Hans-Dieter Meyer zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft für Theatergeschichte ernannt.

In den Würdigungen ihrer Verdienste heißt es:

Hans-Dieter Meyer

Der gebürtige Königsberger studierte Mathematik, Physik und Musikwissenschaft und wurde Lehrer, Schulleiter und war in der übergeordneten Schulbehörde maßgeblich an der Einführung der Gesamtschulen beteiligt. Seit seiner Pensionierung 2001 widmet er sich vorrangig der Musik- und Theatergeschichte, verzeichnete einen musikhistorischen Bestand in Hagen und wandte sich dann der Theatergeschichte seiner Heimatstadt Königsberg in Ostpreußen zu. Aus dieser intensiven, nun bald 20 Jahre währenden Forschungstätigkeit ist das Internetportal *Kultur in Ostpreußen* (<http://kultur-in-ostpreussen.de>) entstanden, das weiterhin wächst.

Alles begann mit einer Fußnote in einem älteren Schriftenband der Gesellschaft für Theatergeschichte, die auf eine Sammlung von Königsberger Theaterzetteln verwies. Dies brachte Hans-Dieter Meyer in Kontakt mit der Gesellschaft, der sich noch intensiverte, nachdem der Forscher nach Berlin gezogen war. Die Theaterzettel hatten die Zerstörungen des 2. Weltkriegs überlebt und werden im Archiv der Berliner Akademie der Künste aufbewahrt. Kurz entschlossen, organisierte Meyer eine Spendenaktion zur Digitalisierung dieses Konvoluts, um die Digitalisate auch für seine Forschungen nutzen zu können. Seitdem sind die 14.000 Königsberger Aushangzettel nicht nur auf der Webseite der Akademie frei einsehbar, sondern ebenso auf den Seiten *Kultur in Ostpreußen*, wo sie zudem ausführlich analysiert und kontextualisiert werden. Doch dabei ist es nicht geblieben: Unermüdlich ist Meyer auf der Suche nach Königsberger Überlieferungen, die Krieg und Flucht überlebt haben könnten – und wird er fündig, kann man sicher sein, dass es alsbald auf seiner Webseite präsentiert wird. So sind dort inzwischen auch tausende Theaterzettel aus anderen Sammlungen integriert und bilden die Königsberger Theatergeschichte von 1802 bis 1944 fast lückenlos ab (mit einem kleinen Ausflug auch ins 18. Jahrhundert); daneben findet sich Material zu weiteren Theatern in Ostpreußen. So ist das Wissen um die Geschichte des wohl wichtigsten Theaters Ostpreußens durch Hans-Dieter Meyer erheblich erweitert und zugänglich gemacht worden. Als engagierter, wissensdurstiger wie bereitwillig sein Wissen Teilender bereichert er auch die Veranstaltungen der Gesellschaft.

Hans-Dieter Meyer hat sich damit in herausragender Weise um die theatergeschichtliche Forschung verdient gemacht; darüber hinaus ist er unter die Stifter gegangen und hat gerade die *Stiftung Theatergeschichte* errichtet, die erste Stiftung in Deutschland, die der Förderung der Theaterhistoriographie dient. Aus diesen Gründen hat ihm der Vorstand der Gesellschaft auf seiner Sitzung am 10. Dezember 2025 einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Dr. Rainer Theobald

Am 8. September 1966 stellte der 21jährige Student der Theaterwissenschaft in Berlin seinen Aufnahmeantrag in die Gesellschaft für Theatergeschichte. Er ist daher eines der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft. Schon früh war es die Theatergeschichte und speziell auch die Sammlung und Bewahrung von theaterbezogenem Quellenmaterial, seien es Bücher oder Zeitschriften, Grafiken oder Libretti, was ihn leidenschaftlich interessierte. Zehn Jahre später, 1976 in Heft 28 der Kleinen Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte, beschreibt er unter dem Titel *Akteure in Folio und Oktav. Über Entstehung, Anlage und Ziele meiner Theatersammlung* das Profil seiner schon damals recht beachtlichen Sammlung. Diese Theatersammlung Rainer Theobald ist seitdem ständig gewachsen, über all die nicht immer einfachen Lebensstationen ihres Gründers hinweg, und ist heute eine der umfangreichsten im deutschsprachigen Raum.

Theobald, der zwischendurch in einer besonders turbulenten Phase der Gesellschaft das Amt des zweiten Schatzmeisters versah – der erste Schatzmeister hatte sein Amt nie angetreten –, wurde nach seiner Promotion an der FU Berlin und Stationen am Deutschen Theatermuseum München und als selbstständiger Antiquar in Berlin über Jahrzehnte die Institution für frühe Druckwerke und Autographen bei dem renommierten Auktionshaus Bassenge, für das er auch heute noch arbeitet. Sein Verdienst aber liegt vor allem in der Anlage und Auswertung seiner privaten Theatersammlung und darin, diese Quellen und den daraus erarbeiteten Wissensschatz allen, die auf diesem Gebiet forschen, kontinuierlich zur Verfügung zu stellen. In bisher elf *Bibliographischen Mitteilungen* stellt er wichtige Teile seiner Sammlung auf der Webpräsenz der Gesellschaft für Theatergeschichte zur Verfügung (<https://www.theatergeschichte.org/ressourcen/bibliogr-mitteil-r-theobald>), und zu seinem 80. Geburtstag veröffentlichte er 2025 eine Auswahl seiner Abhandlungen zur preußischen Theatergeschichte, die in sehr unterschiedlichen, teilweise nur schwer erreichbaren Zeitschriften erschienen waren, unter dem Titel *Preussische Thalia*. Man ist versucht zu bemerken, solche Persönlichkeiten gäbe es heute gar nicht mehr, aber das stimmt nicht: Es gab sie noch nie, außer in Ausnahmefällen, wie eben Dr. Rainer Theobald, der „sich um die Gesellschaft [und] auf theatergeschichtlichem Gebiet verdient gemacht“ hat, wie es in § 3 der Satzung unserer Gesellschaft bezüglich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gefordert ist. Diese Ehrenmitgliedschaft hat der Vorstand auf seiner Sitzung am 10. Dezember 2025 Dr. Rainer Theobald einstimmig verliehen.

Eine Liste mit den Ehrenmitgliedern der Gesellschaft finden Sie auf der Website unter

<https://www.theatergeschichte.org/wir-ueber-uns/ehrenmitglieder>

***Stiftung Theatergeschichte* gegründet**

Auf der Mitgliederversammlung der *Gesellschaft für Theatergeschichte e.V.* am 22. November 2025 wurde der Plan zur Gründung einer Treuhandstiftung vorgestellt, den der Vorstand im Laufe des Jahres erarbeitet hatte. Die Mitglieder beauftragten den Vorstand, diese Stiftung zu initiieren und zu verwalten. Daraufhin erklärte sich unser langjähriges Mitglied Hans-Dieter Meyer spontan bereit, der erste Stifter zu sein und die Stiftung mit einer namhaften Summe auszustatten.

Inzwischen haben wir die nötigen Dokumente unterzeichnet, und das Stiftungskapital ist überwiesen. Damit ist die *Stiftung Theatergeschichte* unerwartet schnell Realität geworden. Der Vorstand dankt dem Stifter Hans-Dieter Meyer ganz herzlich für seine Initiative und die gestiftete Summe!

Anders als rechtlich selbstständige Stiftungen, die Millionen verwalten, kann eine Treuhandstiftung wie unsere *Stiftung Theatergeschichte* mit einem kleineren Stiftungskapital starten, hat keine eigene Verwaltung und muss keinen langen Genehmigungsprozess bei der Stiftungsaufsicht durchlaufen. Die Verwaltung des Stiftungskapitals übernimmt ein Treuhänder, in diesem Fall unser Verein, vertreten durch den Vorstand.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital der neuen Stiftung sollen Projekten der *Gesellschaft für Theatergeschichte* zugutekommen und vor allem die Finanzierung unserer Schriftenreihen sichern, die allein aus den Mitgliedsbeiträgen nicht mehr in bekannter Form gewährleistet werden kann.

Der Vorstand hofft, dass weitere Stifter:innen innerhalb der kommenden zwei Jahre das Stiftungskapital auf etwa 125.000 Euro erhöhen; bei Erträgen von ca. 5% p.a. würden dann jedes Jahr ca. 6.000 Euro zur Verfügung stehen.

Gehen darum auch Sie unter die Stifter:innen! Ihr gestifteter Betrag bleibt als Stiftungskapital für alle Zeit erhalten und bewirkt jedes Jahr Gutes. Schon mit 5.000 Euro können Sie dabei sein, aber auch 10.000, 20.000 oder mehr sind willkommen.

Um Stifter:in zu werden, kontaktieren Sie bitte unseren Schatzmeister: Carsten Jung, schatzmeister1@theatergeschichte.org

Interview mit Dr. Wolfgang Jansen und Stephan Dörschel in der *Berliner Morgenpost*

Am 20. Dezember 2025 erschien in der Berliner Morgenpost in der Reihe *Berlin forscht* ein Interview mit dem Vorsitzenden Dr. Wolfgang Jansen und dem 1. Schriftführer Stephan Dörschel (Wochenendbeilage Berliner Illustrierte Zeitung, S. 15).

Sie finden das Interview als PDF auf unserer Website unter diesem Link:

https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/sonstige/Berliner-Morgenpost_2025-12-20_Beilage_Berliner-Illustrierte-Ztg_S._15.pdf

57. Gesellschaftsabend – Das Theater des Jüdischen Kulturbunds

Vortrag von Klaus Wichmann

In der Otto-Suhr-Siedlung in der ehemaligen Luisenstadt in Berlin Kreuzberg steht in der Kommandantenstraße eine Stele zum Gedenken an das Theater des Jüdischen Kulturbundes Berlin. Dieses Theater hat eine für das Jiddische und Jüdische Theater große Bedeutung. Hier spielten die Gründer des Theaters, die ungarischen jüdischen Brüder Anton und Donat Herrnfeld, Possen und Glossen in jüdischer Mundart. Hier war der bulgarisch-jüdische Schriftsteller Theodor Tagger Direktor, bevor er sich das Renaissance-Theater baute und dort seine Dramen unter dem Pseudonym Ferdinand Bruckner aufführte. Hier hatte Gustaf Gründgens ohne großen Erfolg seine ersten Auftritte in Berlin. Hier spielte das Theater der Soldaten nach der Schließung des jüdischen Theaters durch die Nationalsozialisten 1941, bis das Gebäude bei einem britischen Bombenangriff 1944 zerstört wurde.

Die größte Bedeutung hatte das Theater als Zufluchtsort für jüdische Theatermenschen von 1933 bis 1941; ihr Weg führte anschließend fast ausnahmslos über die Lager Westerbork und Theresienstadt in das Vernichtungslager Auschwitz.

Freitag, 30. Januar 2026, 19 Uhr

Die Einladung als PDF finden Sie unter diesem Link:

https://www.theatergeschichte.org/fileadmin/PDF/Gesellschaftsabende/57._Gesellschaftsabend_30.1.2026_-_Einladung.pdf

Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen.

Ort: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin

Piscator Saal

Ruhrstr. 6

10709 Berlin (Nähe U-Bhf. Konstanzer Str. u. Fehrbelliner Platz)

www.kulturvolk.de

Wissenschaftlicher Ausschuss 2026

Der Wissenschaftliche Ausschuss für 2026 besteht aus Magret Berger, Stephan Dörschel (Geschäftsführer), Prof. Dr. Stefan Hulfeld (Universität Wien), Prof. Dr. Matthias Warstat (Freie Universität Berlin).

Termine

Freitag, 30. Januar 2025, 19 Uhr – Gesellschaftsabend: Klaus Wichmann

Freitag, 27. März 2026, 19 Uhr – Gesellschaftsabend: Dr. Mathilde Frank (TWS Köln)

Weitere Informationen folgen – Änderungen vorbehalten.

Social Media – folgen Sie uns auf:

- Bluesky: @theatergeschichte.bsky.social
- Facebook: <https://www.facebook.com/people/Theatergeschichte-eV/61577229491712/>
- X (ehem. Twitter): @theaterges

AUSSTELLUNGEN

Bayreuth – Madame Butterfly in Walhall. „Fest-Spiele“ 1945–1950

„An Richard Wagners 136. Geburtstag, dem 22. Mai 1949, dirigierte Hans Knappertsbusch im Festspielhaus ein Konzert der Münchner Philharmoniker. Symbolträchtig wurde es mit Beethovens ‚Weihe des Hauses‘ eröffnet und damit ein Schlussstrich gezogen unter dessen eher profane Nutzung seit Kriegsende 1945, die von vielen als Sakrileg empfunden wurde. Nach der Besetzung der Stadt Bayreuth am 14. April 1945 beschlagnahmte die amerikanische Militärregierung den Besitz von prominenten Nationalsozialisten und Unterstützern des Regimes, so auch den von Winifred Wagner. Das unversehrte Festspielhaus wurde fortan zur Betreuung der amerikanischen Truppen genutzt. Neben Gottesdiensten wurde die Bühne vor allem für Unterhaltungsprogramme im Rahmen der sogenannten ‚USO-Camp-Shows‘ genutzt. Ingrid Bergman und Jack Benny traten mit einer Show auf, die Revuegirls aus ‚Billy Rose’s Diamond Horseshoe Nightclub‘ und ‚The Rockettes‘ schwangen die Beine. Erich Bohner, ein ehemaliger Mitarbeiter der Bayreuther Festspiele, gründete das Bayreuther Symphonieorchester, das fast 14-tägig Konzert- oder Operettenabende veranstaltete und zu Opernaufführungen wie ‚Fidelio‘, ‚Tiefland‘ oder ‚Madame Butterfly‘ spielte. Eine Kabinettausstellung im Richard Wagner Museum beleuchtet ab 9. Dezember 2025 diese kurze Zeitspanne, in der im Festspielhaus ganz andere ‚Fest-Spiele‘ gegeben wurden, während im Hintergrund auf den Trümmern des Dritten Reichs um Gestalt und Leitung künftiger Richard Wagner Festspiele gerungen wurde.“ (Text: Website Museum)

Bis 31. Mai 2026

Ort: Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Bayreuth - Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur

Die Ausstellung *Spot(t)-Light. Richard Wagner in der zeitgenössischen Karikatur* wurde verlängert bis 12. April 2026.

Ort: Richard Wagner Museum

Richard-Wagner-Str. 48

95444 Bayreuth

<https://www.wagnermuseum.de/museum/sonderausstellungen/>

Laufende Ausstellungen:

Aachen – Bravo! Bravissimo! 200 Jahre Theater Aachen

bis 12. April 2026

<https://centre-charlemagne.eu/ausstellungen/bravo-bravissimo-200-jahre-theater-aachen/>

Aachen – Auf die Spitze getrieben. Kostüme aus dem Theater Aachen

bis 12. April 2026

<https://couven-museum.de/event/auf-die-spitze-getrieben-kostueme-aus-dem-theater-aachen/>

Berlin – Out of the Box – 75 Jahre Archiv der Akademie der Künste

bis 18. Januar 2026

<https://adk.de/programm/veranstaltungskalender/2025/10/out-of-the-box---75-jahre-archiv-der-akademie-der-kuenste/305784>

Berlin – Ausgefallene Stücke

(Un)mögliche Spielräume am bat-Studiotheater zwischen Mauerbau und friedlicher Revolution

bis 20. Februar 2026

<https://www.hfs-berlin.de/aktuelles/veranstaltungen/ausgefallene-stuecke/>

Berlin – 135 Jahre Freie Volksbühne Berlin

bis 31. Juli 2026

<https://www.kulturvolk.de/stueck/135-jahre-freie-volksbuehne-berlin-715001/2025-10-17>

Dresden – William Kentridge. Listen to the Echo. Ein Resonanzraum für Puppen und Menschen

bis 28. Juni 2026

<https://puppentheatersammlung.skd.museum/ausstellungen/william-kentridge-listen-to-the-echo/>

Düsseldorf – Szenenwechsel. Schätze aus der Kunst- und Grafiksammlung

bis 8. Februar 2026

<https://theater-museum.de/ausstellungen/szenenwechsel>

Düsseldorf – Abgewandter Lear. Corina Gertz trifft Esther Bialas

bis 19. April 2026

<https://theater-museum.de/ausstellungen/abgewandter-lear>

Köln – It's me! | Selbstinszenierung im Tanz

bis 1. März 2026

<https://www.deutsches-tanzarchiv.de/museum/aktuelle-ausstellung/ausstellung>

Meiningen – *Lager vor Pilsen* – Bühnenbild von 1909 zu *Wallensteins Lager* von Friedrich Schiller

bis 18. Oktober 2026

<https://www.meiningermuseen.de/pages/die-museen/theatermuseum/presentation-2025.php>

München – making THEATRE. Wie Theater entsteht

bis 12. April 2026

<https://www.deutschestheatermuseum.de/de/ausstellungen/making-theatre>

NEUERSCHEINUNGEN

Bernd Buchner – Wagners Welttheater. Geschichte der Bayreuther Festspiele zwischen Kunst, Politik und Religion

„Die Bayreuther Festspiele sind ein weltweit einzigartiges Phänomen. Richard Wagner baute sich ein Opernhaus, in dem nur seine Werke aufgeführt werden, das Unternehmen wird bis heute von der Komponistenfamilie geführt. ‚Hier gilt’s der Kunst‘, lautet das berühmte *Meistersinger*-Motto – doch die Politik spielt auf dem Grünen Hügel eine tragende Rolle. Kaum weniger bedeutsam ist die Religion oder das, was Wagner und seine Anhänger darunter verstanden.

So entwickelte sich Bayreuth im Kaiserreich zum völkischen Sammelpunkt, wurde zur Hochburg der Weimarer Republikfeinde und zu ‚Hitlers Hoftheater‘. Dennoch gelang in der Adenauerzeit die vermeintlich unpolitische Wiedergründung. Nach Ende des Kalten Kriegs wurde der Grüne Hügel zum Symbol für ‚Deutschland einig Wagnerland‘, auch wenn der Mythos Bayreuth 150 Jahre nach der Gründung zu verblassen droht.

In diesem Buch wird erstmals die politisch-gesellschaftliche Seite der Festspiele nachgezeichnet. Bayreuth ist ein Spiegel der deutschen Geschichte vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Glanz und Gloria, Verirrung und Katastrophe: Der Grüne Hügel war stets eine Probestühne für das Land. Und in den Bayreuther Repräsentanten vereinigen sich stets künstlerische Querköpfigkeit und politische Anpassungsfähigkeit.“ (Text: Website Verlag)

Bernd Buchner:

Wagners Welttheater.

Geschichte der Bayreuther Festspiele zwischen Kunst, Politik und Religion

(= Wagner in der Diskussion, Bd. 25)

Königshausen & Neumann, Würzburg 2025

ISBN: 978-3-8260-7910-8

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826079108-wagners-welttheater/>

Rainer Buland, Claudia Steiner-Fridrich – GötterVERdämmerung. Ein Opernroman

„Eine Gesellschaft, die nur auf den eigenen Vorteil bedacht ist, Gesetze und Menschenleben geringschätzt, dunkle Triebkräfte verherrlicht und schließlich in sich selbst zusammenbricht. Eine solche Gesellschaft führt Wagner in seiner Götterdämmerung vor und daran schreibt dieser Roman weiter. Ausgangspunkt der Handlung ist ein vom Bühnentechniker Alberich geschaffener Rubin-Ring, in dem ein Algorithmus gespeichert ist. Wird dieser in sozialen Netzwerken freigesetzt, schürt er Angst und spaltet die Gesellschaft. Wotan, der als autoritärer Parteiführer die Macht übernehmen will, hat sich neben der Oper eine Parteizentrale bauen lassen, die er sein Walhall nennt. Er kann jedoch die Baumaafia Fafner & Fasolt nicht bezahlen. Sein Berater Loge empfiehlt ihm, den Ring zu rauben. Mit seiner Hilfe könne er das Bauvorhaben beenden, die Angst der Menschen instrumentalisieren und sich als starken Mann positionieren. Der Raub des Rings gelingt, doch geht er sogleich wieder verloren und da kommt Sigi ins Spiel, der Dirigent des Opern-Orchesters.“ (Text: Website Verlag)

Rainer Buland, Claudia Steiner-Fridrich:

GötterVERdämmerung

Hollitzer Verlag, Wien 2025

ISBN 978-3-99094-618-3 (pbk); ISBN 978-3-99094-619-0 (epub)

<https://www.hollitzer.at/buch/goetterverdaemmerung>

Richard Erkens, Sven Friedrich, Hans-Joachim Hinrichsen u.a. (Hg.) – wagnerspectrum. Schwerpunkt: Wagner-Pop

„Michael Custodis: Mit E-Gitarre und Zeichenstift. Wagner-Spuren in der Popkultur – Fabian Bade: Gesamtkunstwerk then and now? Ein Versuch über das Pop-Potential Richard Wagners – Knut Holtsträter: Richard Wagner und seine Musik im deutschen Easy Listening der 1960er und 1970er Jahre. – Werner Lasts Album Warner Plays Wagner (1971) – Willem Strank: Wagner intermedial. Zur Re-Kontextualisierung des „Walkürenritts“ in Film, Fernsehen, Games und Social Media – Manuel Becker und Fabian Müller Wagner in digitalen Spielwelten – Ann-Christin Herget u.a.: Wagner verkauft alles? Zur Funktion von Musik in audiovisueller Werbung: Zwischen Emotionalisierung, Bedeutungszuschreibung und kulturkritischer Reflexion – Luca Galbiati: „Tristan vive.“ Spanische Wagner-Rezeption und die galicische Oper (1914–1935)“ (Informationen: Website Verlag)

Richard Erkens, Sven Friedrich, Hans-Joachim Hinrichsen u.a. (Hg.):

Schwerpunkt: Wagner-Pop

wagnerspectrum 2025, Heft 2

Königshausen & Neumann, Würzburg 2025

ISBN: 978-3-8260-9501-6

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826095016-wagnerspectrum/>

Arnold Jacobshagen (Hg.) – Opera buffa. Gestern und heute. Past and Present

„Die Opera buffa war im 18. und 19. Jahrhundert eine der am weitesten verbreiteten Theaterformen weltweit. Der außerordentliche Erfolg der komischen italienischen Oper beruhte nicht zuletzt darauf, dass sie in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen aufgeführt werden konnte und sowohl an populären Bühnen wie auch an fürstlichen Residenzen heimisch war. Noch heute zählen einzelne Hauptwerke von Mozart, Rossini, Donizetti, Verdi und Puccini zu den Säulen des internationalen Opernrepertoires. Diese viel gespielten Opern werden in diesem Buch jedoch bewusst ausgeklammert, um das Augen- und Ohrenmerk auf weniger bekannte Aspekte und weithin vergessene Werke des komischen Genres zu richten. Die Beiträge dokumentieren die internationale wissenschaftliche Konferenz »Opera buffa: Past and Present | Opera buffa gestern und heute« (Köln 2024). Sie vereint das Bestreben, die Entwicklung der Opera buffa aus multiplen Perspektiven zu betrachten und dabei neue Sichtweisen zu eröffnen. Dabei wird die Entwicklung der Gattung vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart an exemplarischen Stationen und Werken in den Blick genommen und die Rezeption des komischen Genres untersucht.“ (Text: Website Verlag)

Arnold Jacobshagen (Hg.):

Opera buffa

Gestern und heute. Past and Present

(= Musik – Kultur – Geschichte, Bd. 22)

Königshausen & Neumann, Würzburg 2025

ISBN: 978-3-8260-9547-4

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826095474-opera-buffa/>

Arnold Jacobshagen, Friederike Mühle, Susanne Schrage (Hg.) – Original und Fälschung. Umstrittene Autorschaft in Musik und Kunst

„ ‚Von wem stammt das Werk?‘ Diese Frage wird meist als erstes gestellt, sobald ein Publikum mit ihm noch unbekannter Musik, Kunst oder Literatur konfrontiert wird. Werk und Autorschaft sind zwei zentrale Kategorien in allen Künsten. Zum Schutz des geistigen Eigentums wird der Zusammenhang von Werk und Autorschaft heute durch das Urheberrecht geregelt – ein Rechtsgebiet, das sich jedoch erst im Laufe des 19. Jahrhunderts konsolidierte. In älterer Zeit war die Autorschaft von musikalischen oder literarischen Kunstwerken dagegen oftmals ungewiss. Besonders im 18. Jahrhundert wurden berühmten Komponisten wie Giovanni Battista Pergolesi oder Joseph Haydn viele Werke fälschlich zugeschrieben. Der Aufschwung des Musikverlagswesens und die Tatsache, dass sich Musikalien besser verkaufen ließen, wenn ein berühmter ‚Markenname‘ angegeben wurde, waren hierfür maßgeblich. Da Kunstwerke inzwischen auch mit Hilfe von künstlicher Intelligenz geschaffen werden können, stellen ganz neue Herausforderungen das Konzept der Autorschaft in Frage.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes behandeln musik-, kunst- und rechtswissenschaftliche Fragen aus diesem Kontext in Geschichte, Gegenwart und Zukunft.“ (Text: Website Verlag)

Arnold Jacobshagen, Friederike Mühle, Susanne Schrage (Hg.):

Original und Fälschung

Umstrittene Autorschaft in Musik und Kunst

(=Musik – Kultur – Geschichte, Bd. 23)

Königshausen & Neumann, Würzburg 2025

ISBN: 978-3-8260-9549-8

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826095498-original-und-faelschung/>

Florian Kühner-Wielach (Hg.) – Spiegelungen 2.2025: Theater im Wandel

„Der Themenschwerpunkt der aktuellen Ausgabe der Spiegelungen ‚Theater im Wandel‘ veranschaulicht, wie zu Zeiten neuer Nationalismen auf der europäischen Bühne erfolgreich nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten gesucht und gemeinsame (Theater-)Sprachen erschaffen werden. So bringt das Theater soziale Aushandlungsprozesse auf die Bühne und ist damit, wie die Gesellschaft selbst, einem ständigen Wandel unterworfen.

Die Beiträge liefern Beispiele aus Südosteuropa vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart und präsentieren zudem Auszüge aus zeitgenössischen Dramen. Das Heft greift u. a. noch einmal das Kulturhauptstadtjahr 2025 der slowenisch-italienischen Doppel-Grenzstadt Nova Gorica und Görz/Gorizia/Gorica auf.“ (Text: Verlagsinformation)

Florian Kühner-Wielach (Hg.):

Theater im Wandel

Spiegelungen. Zeitschrift für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas

Heft 2, 2025

Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2025

ISBN 978-3-7917-3585-6

ISSN 1862-4995

<https://spiegelungen.net/>

Laura-Maxine Kalbow – „Der erste lebende Dirigent“ Alexander Zemlinsky interpretiert Richard Wagners *Parsifal* am Neuen Deutschen Theater in Prag

„Alexander Zemlinsky (1871–1942) galt als einer der gefragtesten Dirigenten seiner Zeit und beeinflusste ganze Musikergenerationen. Als einer der letzten komponierenden Dirigenten seiner Generation vereinte er Tradition, Avantgarde und Aufbruch in die Moderne wie kein anderer: Er lernte bei Johannes Brahms und Gustav Mahler, war begeisterter Wagnerianer und förderte zugleich Arnold Schönberg, Anton Webern und Alban Berg.

Diese Studie widmet sich erstmalig dem Schaffen des Interpreten Zemlinsky – von den Anfängen seiner Karriere in Wien bis zum großen Erfolg in Prag. Neu entdeckte Quellen geben einen einzigartigen Einblick in Annotationsprozesse und Interpretationsabsichten des Wiener Dirigenten, der als Opernchef des Neuen Deutschen Theaters in Prag Publikum, Weggefährten und Kritiker in seinen Bann zog. Im Vordergrund steht seine legendäre *Parsifal*-Interpretation des Jahres 1914. Anhand von historischem Aufführungsmaterial lassen sich erstmals Einblicke in die theaterinternen Verzahnungen zwischen Bühne und Musik, Lichtregie und Malerei, Sänger*innen und Dirigent werfen. Dieses Buch zeichnet nicht nur den Blick Zemlinskys auf Richard Wagners letztes Musikdrama nach, sondern zeigt Einblicke in den Arbeitsalltag eines Dirigenten, der zu den ersten modernen Berufsdirigenten der Moderne zählte und erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Interpretationsästhetik hatte.“ (Text: Website Verlag)

Laura-Maxine Kalbow:

„Der erste lebende Dirigent“

Alexander Zemlinsky interpretiert Richard Wagners *Parsifal* am Neuen Deutschen Theater in Prag

Königshausen & Neumann, Würzburg 2025 (= Klangfiguren, Bd. 10)

ISBN: 978-3-8260-9047-9

<https://verlag.koenigshausen-neumann.de/product/9783826090479-der-erste-lebende-dirigent/>

Jana Laslavíková (Hg.) – Theatre as a Venue and Tool of Social Change in the “Long” 19th Century

Sonderausgabe der Zeitschrift Forum historiae zum Theater im 19. Jahrhundert in Mittel- und Mitteleuropa

Jana Laslavíková (Hg.):

Theatre as a Venue and Tool of Social Change in the “Long” 19th Century

Forum historiae. Journal for history and related disciplines

Heft 2, 2025

ISSN 1337-6861

<https://www.forumhistoriae.sk/en/tema/theatre-venue-and-tool-social-change-long-19th-century>

Jan Mohr, Julia Stenzel – Das Dorf Christi. Oberammergauer Passionsvorstellungen

„1633 wütete die Pest in Oberammergau. In höchster Not schlug die Gemeinde Gott einen Handel vor: Würde er das Dorf von der Pest befreien, wolle man fortan alle zehn Jahre das Spiel von Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi aufführen. Von da an sei niemand mehr gestorben, und Oberammergau erfüllt seine Vertragspflicht bis heute, in der Regel im letzten Jahr eines Jahrzehnts.

So oder ähnlich ist die Geschichte des Oberammergauer Passionsspiels vielerorts zu lesen. Statt sie noch einmal zu erzählen, fragt dieses Buch danach, was die ‚Institution‘ Oberammergau ist, was sie leistet und warum sie bis heute funktioniert. Es fragt nach historischen Um- und Seitenwegen, nach den politischen, sozialen und ästhetischen Imaginationen, die das ‚Passionsdorf‘ bei seinen Besucher*innen und seinen Einwohner*innen auslöst, nach der Inszenierung von Brüchen und Kontinuitäten und nach der Gegenwart der Passion in einer multiplen Moderne.

Dazu verhandelt es Reisedispositive von Oberammergau ebenso wie Raum- und Zeitordnungen des Dorfes, seines Theaters und seines Umlands. Weiterhin untersucht es die literarische Produktivität des Oberammergau-Phänomens, die Hybridisierungen des Spiels und die Heterogenität seiner Schau- und Spielkollektive seit dem 19. Jahrhundert. Schließlich nimmt es auch die Selbstarchivierungen und Selbstpräsentationen der Spielgemeinde und die ‚Dinge der Passion‘ in den Blick, die Konsistenz und Stabilität suggerieren, aber immer wieder anders in Narrative und in performative Zusammenhänge eingebunden sind. Die vorliegende Studie bündelt Ergebnisse eines seit 2017 laufenden interdisziplinären Forschungsprojekts, zielt darüber hinaus aber auch auf eine weitere vertiefte Auseinandersetzung mit der Kulturgeschichte der Passionsspiele: mit *medievalism* und multiplen Modernen, mit heiligem Leid im Theater, mit Ästhetik und Ethik von Institutionalität.

Neben einer linearen Lektüre laden ein ausführliches Register und ein Querverweissystem zu einem abschnittsweisen oder thematisch springenden Lesen ein.“ (Text: Website Verlag)

Jan Mohr, Julia Stenzel:

Das Dorf Christi

Oberammergauer Passionsvorstellungen

Neofelis, Berlin 2025

ISBN: 978-3-95808-352-3

<https://neofelis-verlag.de/verlagsprogramm/wissenschaft/theater-performance/1052/das-dorf-christi?c=358>

Andrea Elisabeth Pilz – Lehárs Spätwerke. Eine künstlerische Zusammenarbeit (1928–1930)

„Als neuer Beitrag zur deutschsprachigen Operettenforschung Ende der 1920er Jahre beleuchtet dieses Buch die Trias einer künstlerischen Zusammenarbeit. Friederike (1928), Das Land des Lächelns (1929) und Schön ist die Welt (1930) sind drei Spätwerke Franz Lehárs, die Aufschluss über das gemeinschaftliche Agieren des Komponisten mit den beiden jüdischen Librettisten Ludwig Herzer und Fritz Löhner-Beda geben. Im Mittelpunkt der durchgeführten Studien steht die Dokumentation dieser kreativen Produktionsprozesse von der Konzeptionsphase bis zum Aufführungskontext sodass erstmals Ergebnisse aus bislang unbekannten Originalmaterialien der beteiligten Akteure der Öffentlichkeit präsentiert werden können.“ (Text: Website Verlag)

Andrea Elisabeth Pilz:

Lehárs Spätwerke. Eine künstlerische Zusammenarbeit (1928–1930)

Böhlau Verlag, Wien 2025

ISBN: 978-3-205-22316-0

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/literatur-sprach-und-kulturwissenschaften/musikwissenschaft/60018/lehars-spaetwerke>

Peter Roessler – Das Max Reinhardt Seminar. Im Weltgarten des Spiels 1928–1965

„Dieses Buch handelt von der Geschichte des Max Reinhardt Seminars und reicht von der Ersten Republik über Austrofaschismus, Nationalsozialismus und die Nachkriegsjahre bis in die Mitte der 1960er Jahre. Ein wesentliches Thema dabei ist die Vertreibung und Verfolgung der jüdischen Lehrenden und Studierenden durch die Nationalsozialisten. Geboten wird ein vielgestaltiges Panorama von Theater, Unterricht und Geschichte, von Lehrenden und Studierenden, deren Biografien und Schicksalen: Ernst Lothar, Maria Becker, Otto Tausig, Helene Thimig und viele andere.

Mit Verzeichnissen sämtlicher Leitungen, Lehrenden und Studierenden von 1928 bis zur Gegenwart.“ (Text: Website Verlag)

Peter Roessler:

Das Max Reinhardt Seminar. Im Weltgarten des Spiels 1928–1965

Hollitzer Verlag, Wien 2025

ISBN 978-3-99094-277-2 (hbk)

ISBN 978-3-99094-278-9 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/das-max-reinhardt-seminar>

Isolde Schmid-Reiter, Peter Heilker (Hg.) – Spielräume der Fantasie. Kinder- und Familienoper: Eine Bestandsaufnahme

„20 Jahre nach dem Vorgängerband ‚Kinderoper – Ästhetische Herausforderung und pädagogische Verpflichtung‘ (EMA Band 6) wird diese Kunstform aus multidisziplinärer Perspektive einer gegenwärtigen Standortbestimmung unterzogen. Die versammelten Beiträge legen Zeugnis ab vom Bedeutungsgewinn, den das Genre Kinderoper im Laufe der vergangenen Dezennien erfahren hat. Sie berichten von künstlerischen und theaterpraktischen Herausforderungen und Erfahrungen, Projekten und Formaten und reflektieren in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung die aktuellen Entwicklungen und Tendenzen innerhalb des breiten Spektrums an Möglichkeiten, Kinder am Erlebnis Musiktheater teilhaben zu lassen.“ (Text: Website Verlag)

Isolde Schmid-Reiter, Peter Heilker (Hg.):

Spielräume der Fantasie.

Kinder- und Familienoper: Eine Bestandsaufnahme

(= Schriften der Europäischen Musiktheater-Akademie, Bd. 17)

ConBrio Verlag, Regensburg 2025

ISBN: 978-3-949425-14-1

<https://www.conbrio.de/content/buch/schriften-der-europaeischen-musiktheater-akademie/spielraeume-der-fantasie>

Marian Smith, Doug Fullington (Hg.) – Adolphe Adam: Giselle

„Giselle ou Les Wilis“ – heute bekannt als ‚Giselle‘ – wurde am 28. Juni 1841 an der Pariser Opéra vor einem begeisterten Publikum uraufgeführt und hat bis heute seinen festen Platz im internationalen Ballettrepertoire. Die spezifische Art und Weise, in der die Partitur bis ins 21. Jahrhundert überliefert wurde, hat jedoch dazu geführt, dass viele bemerkenswerte und bedeutungsvolle Elemente des Werks nicht mehr klar erkennbar sind.

Einige Fassungen von ‚Giselle‘ wurden aus praktischen Gründen auf der Grundlage von Klavierauszügen orchestriert. Andere orientieren sich enger an den Quellen der Pariser Oper, wurden jedoch im Laufe der Jahre abgewandelt. Wieder andere basieren auf einer von der Opéra angefertigten, sehr fehlerhaften Orchesterpartiturabschrift – offenbar eine Referenzkopie, die nicht in Aufführungen verwendet wurde – und erfordern eine sorgfältige Gegenprüfung mit dem Autograph und den originalen Orchesterstimmen.

Dirigent:innen waren daher bisher gezwungen, Fassungen zu verwenden, die auf problematischen Quellen beruhen – oft mit nicht eindeutig zuzuordnenden oder anachronistischen Orchestrierungen, Fehlern im Notentext, veränderten Dynamikangaben und abweichenden Tönen. Eine authentische, wissenschaftlich-kritische Ausgabe der Partitur lag bislang nicht vor. Eine solche Partitur für die Praxis haben nun Doug Fullington und Marian Smith auf der Grundlage des verfügbaren Quellenmaterials erarbeitet – darunter auch zuvor nicht ausgewertete originale Orchesterstimmen, die zwischen 1841 und 1868 an der Pariser

Oper verwendet wurden, sowie die autographe Kompositionspartitur Adolphe Adams. Diese Edition eignet sich sowohl für traditionelle und andere Bühnenproduktionen als auch für Konzertaufführungen und Einspielungen.

Gebräuchliche Einschübe, wie die heute übliche Variation im ersten Akt, der sogenannte ‚Bauern‘-Pas de deux von Friedrich Burgmüller, sowie die Walzervariation im zweiten Akt, sind enthalten.

Der sechste Band der OPERA-Reihe besteht aus dem Leinenband sowie der Edirom auf einer USB-Karte im Scheckkartenformat. Weitere Informationen zum Werk und zur OPERA-Reihe finden Sie unter: [Takte online](https://www.takte-online.de/orchester/detailansicht-orchester/artikel/akribische-revision-giselle-endlich-auf-sicherem-boden/index.htm).“ (Text: Website Verlag)

<https://www.takte-online.de/orchester/detailansicht-orchester/artikel/akribische-revision-giselle-endlich-auf-sicherem-boden/index.htm>

Marian Smith, Doug Fullington (Hg.):

Adolphe Adam: Giselle

(= OPERA - Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzelditionen 6)

Bärenreiter-Verlag, Kassel 2025

ISMN: 9790006567164

<https://www.baerenreiter.com/product/BA08819-01>

Isabella Sommer (Hg.) – Johann Strauss-Topographien. Klang | Raum | Wien

„Anlässlich des 200. Geburtstages von Johann Strauss Sohn fand im Sommersemester 2025 an der Universität Wien die Ring-Vorlesung Strauss-Topografien: Klang | Raum | Wien statt. Die Veranstaltung erfolgte nach der Konzeption von Michele Calella, Anke Charton und Melanie Unseld im Rahmen von ‚Johann Strauss 2025 Wien‘. Die im nun vorliegenden Sammelband veröffentlichten zehn Beiträge behandeln folgende Themen: Johann Strauss und das Image der Stadt Wien, die politischen Bezüge in seiner Musik, die verschiedenen sozialen Räume der Tanzkultur, die privaten und öffentlichen Orte der Produktion und Rezeption, die Popularisierung seiner Musik durch mechanische Musikinstrumente und frühe Aufnahmetechniken, Strauss in populärer Musik und in neuen Medien im 20. Jahrhundert, Strauss in Südosteuropa sowie in Zusammenhang mit den musikalischen Topoi der ungarischen Roma sowie die Frage, ob Strauss & Co. eine Familie oder eine Dynastie waren. Mit Beiträgen von Barbara Babić | Michele Calella | Marion Linhardt | Anita Mayer-Hirzberger | Gunhild Oberzaucher-Schüller | Oliver Rathkolb | Isabella Sommer | Wolfgang Stanicek | Melanie Unseld“ (Text: Website Verlag)

Isabella Sommer (Hg.):

Johann Strauss-Topographien. Klang | Raum | Wien

Hollitzer Verlag, Wien 2025

ISBN 978-3-99094-614-5 (hbk)

ISBN 978-3-99094-615-2 (pdf)

<https://www.hollitzer.at/buch/johann-strauss-topographien>

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Die Mitglieder der Gesellschaft für Theatergeschichte können ihre Publikationslisten auf unserer Website veröffentlichen: <https://www.theatergeschichte.org/mitgliedschaft/publikationslisten-der-mitglieder>.

An dieser Stelle finden Sie Veröffentlichungen unserer Mitglieder in Fachzeitschriften, Sammelbänden, Ausstellungskatalogen usw. aus der letzten Zeit.

Kontakt: Frank-Rüdiger Berger: newsletter@theatergeschichte.org

Frank-Rüdiger Berger: Siegfried Nestriepke zum 140. Geburtstag, in: Kulturvolk | Freie Volksbühne Berlin e.V. (Hg.): Kultur im Dezember (Magazin), Berlin 2025, S. 10

Frank-Rüdiger Berger: Roberto Bolle: *Dance and Fashion*, in: tanz – Zeitschrift für Ballett, Tanz und Performance, Dezember 2025, S. 55 (Rezension)

Stephan Dörschel: Lion Feuchtwanger im Archiv der Akademie der Künste zu Berlin, in: Feuchtwanger and Exile Studies Journal, Vol. 44, 2025, S. 28-33

VERSCHIEDENES

Theaterzettel des Königsberger Stadttheaters: Neue Auswertungen

Im November 2025 hat Hans-Dieter Meyer die Website www.kultur-in-ostpreussen.de um zwei umfangreiche Auswertungen der in der Akademie der Künste, Berlin lagernden Königsberger Theaterzettelsammlung ergänzt:

Erstaufführungen 1802-1873 und Neuinszenierungen 1820-1873 am Stadttheater Königsberg.

Sie gelangen zu diesen Auswertungen direkt über diesen Link:

<http://www.kultur-in-ostpreussen.de/adkauswertungen>

Launch des Digitalen Archivs der Freien Darstellenden Künste

„Die Freien Darstellenden Künste brauchen Archive – für die Sichtbarkeit ihrer Arbeit ebenso wie für die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte. Am 16. Januar eröffnet ein digitaler Raum, der dies ermöglicht: Die Plattform ‚Performing Archive‘ geht online! Hier können Akteur*innen der Freien Szene Material hochladen und so kollektiv Geschichte schreiben.

Beim Launch zeigen Künstler*innen, was die neue Plattform alles kann. Wir erfahren, wie nicht nur die Szene, sondern auch Museen und Archive vom Digitalen Archiv profitieren. Und wir finden einen gemeinsamen Sound für Berichte aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Freien Produzierens. Stimmt mit ein!“ (Text: Website Archiv)

16. Januar 2026, 16.30–19 Uhr

Ort: Podewil
Klosterstr. 68
10179 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter
<https://www.theaterarchiv.org/home>

SIBMAS Symposium 2026 – Shifting Stages. Preserving Performing Arts on Moving Ground

SIBMAS hat für das Symposium 2026 einen Call for Papers veröffentlicht, der unter folgendem Link erreichbar ist:

<https://www.sibmas.org/conference/reykjavik-symposium-2026/>

Einsendeschluss ist 9. Januar 2026.

Das Symposium findet vom 8. bis 10. Juni 2026 statt.

Ort: Theatre Archive at the National and University Library of Iceland

Theaterfestivals 2026

Auf der Website Nachtkritik.de finden Sie eine Liste mit Theaterfestivals 2026.

U. a. kommt das Festival *Theater der Welt* nach Chemnitz.

<https://nachtkritik.de/theaterfestivals>

HINWEISE ZU DIESEM NEWSLETTER

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Sie erhalten den Newsletter *Theatergeschichte aktuell* als Mitglied der Gesellschaft für Theatergeschichte oder als interessiertes Nicht-Mitglied.

Selbstverständlich nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse wieder aus dem Newsletter-Verteiler heraus, sollten Sie keine weiteren Informationen wünschen. Kurze Rückmeldung genügt.

Redaktion

Frank-Rüdiger Berger

E-Mail: newsletter@theatergeschichte.org

Impressum

Gesellschaft für Theatergeschichte e. V.

c/o Theaterbüro Dr. Wolfgang Jansen

Zum Langen See 41

D-12557 Berlin

E-Mail: schriftfuehrer1@theatergeschichte.org

(Stephan Dörschel, 1. Schriftführer)

www.theatergeschichte.org